

Kleine Geschichten

In Stuttgarts Straßen war oft ein Doppelgänger König Wilhelms II. zu sehen, der es sich angelegen sein ließ, den König in allen Einzelheiten seiner äußeren Erscheinung genau zu kopieren.

Jedermann grüßte natürlich den Pfendokönig ehrfurchtsvoll, und er dankte leutselig. Ein Schutzmann kam aber dem Schwindel auf die Spur und stellte dem Herrn zur Rede.

„Aber ich bitte Sie,“ erklärte dieser, „ich kann mich doch kleiden, wie mir's paßt!“

Doch der Schutzmann ließ nicht locker und kam mit neuen Einwänden, worauf der Herr ihm kühl bewies, daß er nicht das geringste bei ihm ausrichten könne.

Zuletzt riß dem schwäbischen Vertreter der öffentlichen Ordnung die Geduld, und wütend schrie er:

„Na, dann gewöhnet Sie sich doch wenigstens den sandummen Gang ab!“

Trotz ihres Geistes besaß Frau v. Staël die Schwäche, für schön gelten zu wollen, was man ihr aber beim besten Willen nicht zugestehen konnte, und sie war auf ihre vermeintliche Schönheit sogar stolzer als auf ihren Geist.

Eines Abends kam der Dichter Lafontaine zwischen sie und die schöne Madame Nécamier zu sitzen. Da er beiden etwas Ungeheimes sagen wollte, bemerkte er ein wenig naiv:

„Welch ein Glück, zwischen Schönheit und Geist zu sitzen.“

„Ohne beides zu besitzen,“ setzte Frau von Staël giftig hinzu.

Berthold Paul Förster erzählte vor nicht langer Zeit folgende Episode: In den Dörfern gibt es heute noch Leute, die keinen Schimmer von Weimars großer Vergangenheit haben. Kommt da am 150. Geburtstag Goethes, also 1849, ein altes Mütterchen vom Dorfe nach Weimar und sieht das geschmückte Goethehaus. Erstarrt sie: „Du, was ist denn da los?“ Ein Herr, der ihre Frage hört, gibt Bescheid, man feiere Goethes 150. Geburtstag, worauf die stammende Alte gutmütig erwidert: „Na, auf da. Na, ist er denn noch so halbweg'ig'n Tamme?“

Ein feines Händchen erzählt La Mara von Lijst. Der berühmte Mann warf im Opernhaus zu Berlin einen Brillantring hinter die Kulissen, den ihm der König durch seinen Adjutanten zugeworfen hatte. „Ich brauche so etwas nicht!“ rief der stolze Künstler aus. Charlotte von Sagan hat die peinliche Affäre noch glücklich forgiert. Aber den Ring nahm Lijst nicht. Bessoni, sein Sekretär, erhielt ihn von der oben genannten Künstlerin zur Verwahrung.

Einen unbändigen Stolz auf seine Prädikate besaß Kunno Fischer, der berühmte Philosoph. Ein Student rebete seine Exzellenz in Heidelberg „Herr Geheimrat“ an. — „Bin nicht Geheimrat,“ antwortete Fischer

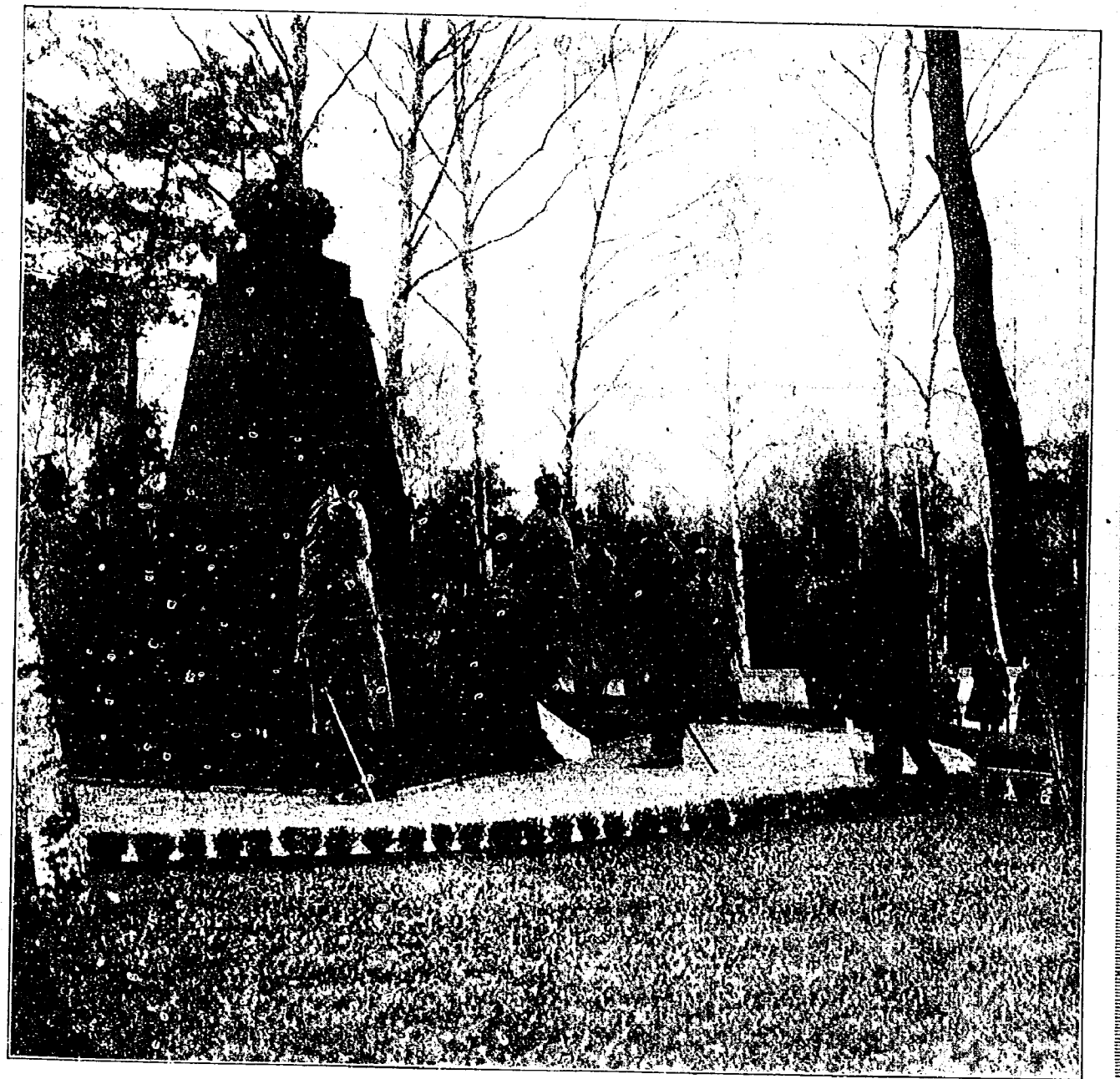
mürrisch. — „Bitte, Herr Professor!“ sagte der Jüngling. — „Bin nicht Professor.“ — „Bitte sehr, Herr Fischer.“ — „Wenich, meinen Sie den Ehrufter Fischer an der Ecke?“

Karl Taubig, der bekannte List-Schüler und Bearbeiter des „Meisterjäger“, Klavierauszuges, war manchmal arg in der Stemme. In Weimar nahm er einmal seinem Lehrer Franz List heimlich die Partitur zu dessen „Faust“-Symphonie fort und verkaufte sie dann für 5 Taler. List suchte sein Werk vergeblich; er jammerte, daß nun die Arbeit eines ganzen Jahres verloren sei. Später konnte der Organist Gottschalk in Weimar die Partitur durch einen glücklichen Zufall zurückkaufen, und er brachte sie dem Meister zurück. List aber verzog seinem leichtsinnigen Schüler und sagte bloß: „Karl, entweder wirst du ein großer Lump oder ein großer Meister!“

Der berühmte Schauspieler Friedrich Haase, bekanntlich einer der feinsten Menschendarsteller, begann seine Laufbahn in dem Berliner Theater-Liebhaververein „Arania“. Bei seinem ersten Auftreten dort sollte er in einem Ritterschauspiel declamieren: „Rings um die Burg stehen verdächtige Haufen Reiter, mittendrin der Hauptmann.“ Aber statt dessen hörte man ihn rufen: „Rings um die Burg liegen verdächtige Haufen und mittendrin der Hauptmann.“ Er erntete einen gewaltigen Beifallserschlag.

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage



Von der Einweihung der neuen Infanterieschule in Dresden. Der Reichspräsident bei der Kranzüberlegung am Denkmal der Gefallenen des ehemaligen sächsischen Kadetten-Korps. Rechts im Bild Reichswehrminister Dr. Gieseler.

Unsere Rätsellecke

a	b	b	e
e	e	e	e
e	g	i	n
n	r	r	r

Quadraträtsel

Nebenstehende Buchstaben sind so zu ordnen, daß sie von links nach rechts und von oben nach unten gelesen die gleichen Worte ergeben: 1. Ein edles Gewächs, 2. Nebenfluß der Elbe, 3. menschlicher Körperteil, 4. weibl. Vorname.

Geographisches Zahlenrätsel

12324567891051112 hoher Berg
28354 Religionslehre
8545 buddhist. Priester
28271211 männl. Vorname
451141211 Steinart
51012116 Baum
62775 Stadt in Hessen
7124 Kirchenbau
8543567 offspr. Landschaft
951115115 ital. Stadt
10511537 männl. Vorname
5754 bibl. Gestalt
11124 ital. Stadt
128456 künft. Familienname

Kryptogramm

Aus den nachstehenden Wörtern sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Die gefundenen Buchstaben ergeben den Anfang eines Gedichtes von Goethe: Einbaum, Weizanz, Malchow, Senator, Ausdringlichkeit, Wertwolf, Rabieschen, Westeuropa, Unterstand.

Silberträtsel

Aus nachstehenden Silben sollen 17 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch Schillers ergeben: ac-auf-ba-hel-chi-da-di-e-ei-en-gang-ha-her-hi-i-i-ford-ful-lein-lu-me-me-mel-mi-na-nan-ne

ne-ne-nen-nin-nhrat-po-re-reth-ri-rie-ja-jar-je-li-son-sto-tes-u-wand-za.

Bedeutung der Wörter: 1. Sagenhafte Meerjungfrau, 2. Sonntag, 3. Nibel. Gestalt, 4. Stadt in Palästina, 5. Schweizer Kantone, 6. Stadt in Frankreich, 7. Fluß in Asien, 8. Höchste Leistung, 9. Muse, 10. Vogel, 11. Naturerscheinung, 12. Fisch, 13. Gewebe, 14. Frauennamen, 15. Fiebermittel, 16. Prophet, 17. Märchenwesen.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
6		5								11
7	8					9	10			
		12		13						
14				15						
		16	17							
18	19			20						
	21									
	22									

Wage recht: 1. Nachrichtenvermittler, 5. schädliches Tier, 7. türkische Kopfbedeckung, 9. Nachtvogel, 12. Zeitwort, 11. Begrenzung, 15. deutscher Fluß, 16. Lebensbund, 18. Glend, 20. hochgelegener Weideplatz, 21. Mädchenname, 22. berühmte Hetäre des griechischen Altertums. Sentrecht: 2. Mineral, 3. engl. Bezeichnung für Reimbahn, 4. Gegenteil von all, 6. Verschimpfung, 8. Muse der lyrischen Poesie, 10. Fabeldichter, 11. Muse des lyrischen Gesanges, 12. Gesang, 13. Getränk, 17. Landschaft des türk. Arabien, 19. ehemalige Hauptstadt der pers. Provinz Charassan, 20. Name eines Maltesen

Magisches Quadrat

Bei richtiger Anordnung der Buchstaben ergeben die wagenrechten Reihen: 1. Klebstoff, 2. Wagnersche Opernfigur, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Münze. Die senkrechten Reihen haben die gleiche Bedeutung.

a	a	a	e
e	i	i	k
l	l	m	m
r	r	s	s

Einsag-Rätsel

Wast — Zeit
Elein — Kern
Draht — Pfahl
Fluß — Gang
Stadt — Haus
Tisch — Kleid

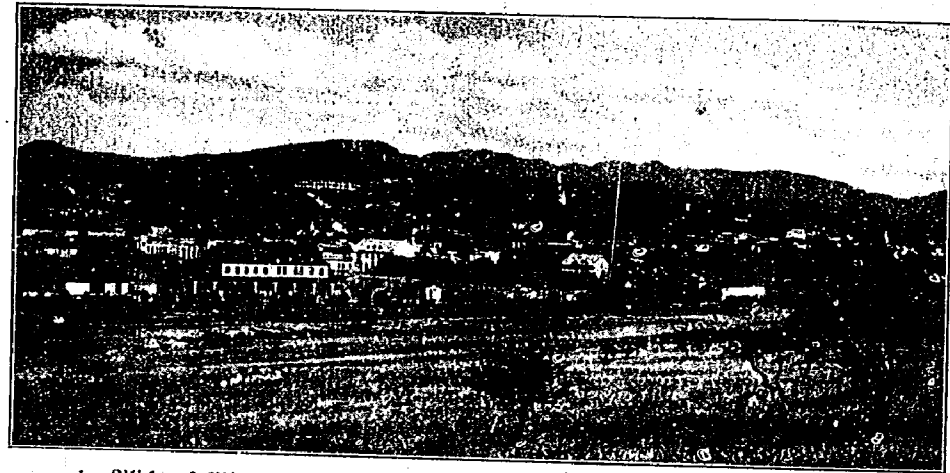
In Stelle des Gedankenstriches ist je ein einfüßiges Hauptwort einzusetzen, das den ersten Wort als Schluß-, dem zweiten als Anfangsilbe dient. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Wörter nennen, der Reihe nach gelesen, einen Komponisten. an.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Einbeurätsel: 1. Battenstein, 2. Ebe, 3. Kienpeiland, 4. Ralabe, 5. Dehl, 6. Idometer, 7. Rollendorf, 8. Eblwan, 9. Gamen, 10. Hanni, 11. Gillye, 12. Zris, 13. Nachob, 14. Estragon, 15. Marabu, 16. Merti, 17. Isent, 18. Torpedo, 19. Eptlog, 20. Mache, 21. Sapan, 22. Antin, 23. Eucula, 24. Talant, 25. Sago. Wenn du noch eine Mutter hast, so kauft Ost und sei zufrieden. Kreuzworträtsel: Von oben nach unten: 1. Mole, 2. Adria, 3. Tod, 4. Nero, 5. Nord, 6. das, 7. Motor, 8. Ende, Von links nach rechts: 1. Maul, 2. Edeon, 3. Baron, 4. Dame, 5. Delos, 6. Poe. Silberträtsel: Sentrecht: 1. Bielefeld, 2. All, 3. See, 4. Eubia, 5. Malak, 6. All, 7. Sem, 8. Gnu, 9. Ana, 10. Singsel, 11. Me, 12. ven, 13. Lagerrecht: 2. Ehr, 3. Calbe, 4. See, 5. Jun, 6. All, 7. Staber, 8. Emelung, 9. Had, 10. Art, 11. Det, 12. Dama, 13. Det. Dreifacher Ein: Etrauf. Kryptogramm: Wachen, Handwe, Eerde, Zemeke, Gemeine (Kaplan, Arfen), Zudass, Kageha, Uchbe, Waderja, Almenian, Madchba, Bahutenhahn, Gndwelen — Denn die Elemente hatten das Gefühl der Menschenhand. Verstärkter: Zahl und Weller werden, abla wird's besser sein. Quadraträtsel: Eva, Peri, Ares, Ost.

Deutsche Schulverhältnisse in Windhut und ihre Wandlung

Als der Weltkrieg ausbrach, hatte man gerade die Kaiserliche Realschule fertig ausgebaut, ihr die Berechtigung für das Einjährig-Freiwilligenjahr verliehen und nahe der alten Feste und der schönen evangelischen Kirche — (siehe Bild 1) — ein praktisches und geschmackvolles Gebäude errichtet (Bild 4).



1. Blick auf Windhut (im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika) von Nordwesten her

Der Krieg wirbelte die Schulverhältnisse durcheinander; die Realschule mußte der südafrikanisch-englischen Re-

gierungsschule Platz machen, die sich in das fertige Nest setzte, nicht ohne es erheblich zu vergrößern. Die Realschule blieb noch einige Jahre in dem von der Stadt Windhut erstellten schönen Volksschulgebäude; 1922 nahm ihr die Regierung auch diese Unterkunft weg. In aller Eile wurde die 1914 errichtete städtische Ausstellungshalle umgebaut und für Schulzwecke hergerichtet, nachdem die evangelische Kirche sie durch Tausch erworben hatte. Das äußere Bild dieser Schule (Bild 3) ist dadurch etwas merkwürdig, daß der Ausstellungsraum die Fenster hoch oben hat; aber trotzdem hat sie sich als brauchbar erwiesen, und nach und nach haben Kinderhände unter Anleitung ihrer Lehrer den Platz bepflanzt, umzäunt und mit lebenden Hecken und Blumen geschmückt. Frei wandert der Blick von hier oben zu den Ausbergen im Süden, einer stolzen Hochgebirgskette, und zu dem einzeln liegenden Kaiser-Wilhelms-Berg. Nur getrennt durch die Häuser der Kaiserstraße (im Volksmund Koresstraße

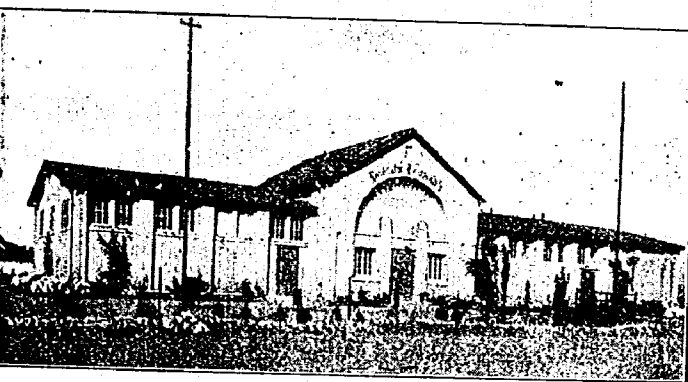


2. Vom diesjährigen Schulfest der Deutschen Realschule in Windhut

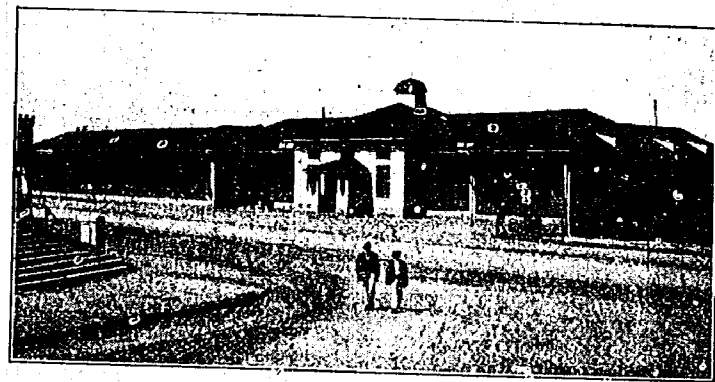
genannt) liegen drüben die schönen Gartenanlagen und darinnen das Schülerheim der deutschen Realschule, das vorläufig noch Jungen und Mädchen beherbergt. Bald soll sich neben der Realschule auch ein besonderes Heim für

der in unserer früheren Kolonie gut gefügt. — Wie wird bei den Deutschen drüben sowie bei uns im Mutterlande der Gedanke an dieses geeignete Stück Erde nachlassen, das für unser bedrängtes Volk ein Uhwanderungs-

gebiet ersten Ranges sein würde. Wer einmal in Windhut war, wird seine Schönheit nicht vergessen. Es ist ein freundliches Gebirgsstädtchen in 1680 Meter Meereshöhe, umgeben von grünen Dornbuschwäldern. Wie sein holländischer Name, der soviel wie „Winddecke“ oder „Windnest“ bedeutet, schon sagt, ist es von stetigen Luftströmungen berührt und bei einer mittleren Jahreswärme von 20° Celsius außerordentlich gesund, so daß auch unsere Kinder dort gut gedeihen. — Kürzlich kam Kapitän Speich vom Forschungsschiff „Meteor“ do:hin. Fast einen Tag brauchte er, um allen deutschen Schülkern in Windhut einen Gruß zu bringen. Der Jubel, der ihn und seine Kameraden überall empfing, war groß, und die Erinnerung an den „Meteor“-Besuch wird lange in den Kinderherzen nachleben.



3. Die jetzige Deutsche Realschule, ein früheres Ausstellungsgebäude



4. Die ehemalige Kaiserliche Realschule, jetzige südafrikanische Highschool

Regierung unterhält ihrerseits an der Regierungsschule eine besondere deutsche Abteilung mit südafrikanischem Lehrplan bei deutscher Unterrichtssprache in bestimmten Fächern. Sie ist, getrennt von der englisch-südafrikanischen Regierungsschule, in dem ehemals städtischen Schulgebäude untergebracht. Da außerdem auch die katholische Mission eine deutsche Töchterchule mit einem Erziehungsheim unterhält, so ist in der Tat für deutsch: Kin-

durchaus in einen Kirchhof hatte bringen wollen, war von den Wächtern angehalten und hinausgewiesen worden und darauf in Todesangst verfallen. Man hat ihn ins Irrenhaus gebracht, den Allen, der seiner Lebensgenossin noch auf dem Kirchhof ihr Lieblingslied hatte vorspielen wollen. Gestern ist er ihr endlich nachgehumpelt — in die Ewigkeit."

Kinderschmerz

Von Anna Laura Klein.
Das Herz der kleinen Ruth lag ihr wie ein Weiklumpen in der Brust. Ihr alter Puppenliebbling, die Maria, war verschwunden. Das Christkind hatte sie gehalten, um sie einem armen Kinde zu bringen. Ruth sollte eine viel schönere Puppe bekommen. Eine mit echtem Haar, die sprechen konnte. Ruth bot alle ihre Kraft an, dieses Opfer zu ertragen. Des armen Kindes und Mütter wegen. Aber jeden Abend im Bett überwallte sie der Schmerz. Und das schlimmste war: wenn auch Mutter nicht merkte, das Christkind sah es ja doch, daß sie dem armen Kinde die Maria nicht gönnte. Ruth konnte auch an nichts anderes denken, als sie mit der Mutter durch die Stadt gehen durfte, die Läden anzusehen.

Vor einer himmelverwundend prächtigen Auslage von Spielzeug machten sie halt. Neben ihnen stand eine fremde Dame, ebenfalls mit ihrem Töchterchen.
„Mama," sagte das fremde Kind, „ich will all meine alten Lotten hergeben, wenn ich nur so eine neue, herrliche Baby-Puppe kriegen, wie die dort mit den Locken und dem rosafarbenen Hängergelbchen."
Die Mutter fühlte, wie sich Ruths Händchen zusammenkrampfte, und das sonst so wohlgezogene Kind begann plötzlich herzbrechend zu schluchzen.

Erst abends im Himmelbettchen brach das von der Mutter längst erwartete Geschehnis leidenschaftlich durch:
„Mutter, Mutterchen, ich möchte alle meine Sachen dem Christkind für arme Kinder lassen, auch die neue, schöne Puppe, wenn — wenn ich nur meine Maria wieder kriegen! Mutter, willst du es nicht dem Christkind schreiben?" — Erst ein rotwangiger Apfel, an dem noch etwas Goldschmuck hing, vom Mi-

Allerlei Nikolauspupf



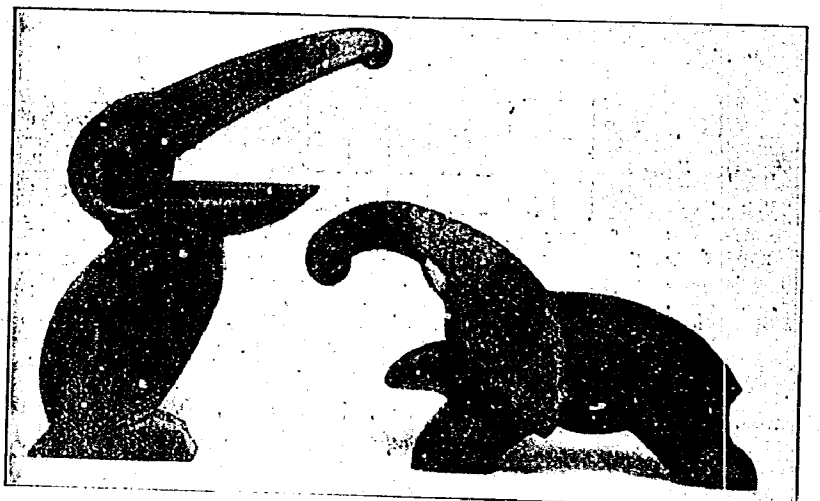
Traumtier

Der Körper ist eine Banane, der Kopf eine Kastanie, Hinterbeine und Schwanz bestehen aus Korinthen (auf Blumendraht), die übrigen Teile aus Erdnüssen.



Zwiesgespräch

Links: Apfelsine mit Kastanienkopf, Knackmandelbeinen und Korinthen Schwanz. Rechts: Birne mit Hals aus Zuckertüten, Kopf aus einer gedörrten Pflaume, Flügel aus Knackmandeln und Beinen aus Erdnüssen.
Bild unten: Die erusthaften Nuckknacker.
Photos: Kester & Co.



kolans als Bettpupferle vor's Fenster gelegt, überzeugte, daß man himmlischen Orts werde Gnade walten lassen.

Die Mutter nähte noch am selben Abend der Maria ein Stattenkleidchen. Ihr Mann lugte mehrmals über seine Zeitung zu ihr hinüber.

„Du siehst heute aus wie ein junges Madel," meinte er schließlich. „Was hast du mir?"

Da erfuhr er Ruths Schmerzen und ahnte ihre Seligkeit.

Merkwürdigkeiten

Von der „Times", der Londoner großen Zeitung, wird nach Betätigung der gewöhnlichen Auflage noch eine Spezialausgabe heruntergedruckt, und zwar auf einem Papier, das sich für Aufbewahrung über ein Jahrhundert hinaus eignet. Diese Exemplare werden von Bibliotheken und anderen Anstalten oder Personen zur Aufbewahrung zum Preise von vier Pence gekauft. Man bezeichnet diese Auflage allgemein als die „royal edition", d. h. die königliche Auflage.

Auf der ganzen Erde gibt es 672 Vulkane, aber nur 270 sind noch tätig.

Die Behauptung, daß es immer kälter wird, je weiter man nach Norden kommt, stimmt nur teilweise; sobald das Meer keinen Einfluß ausübt, also z. B. an der Küste von Norwegen oder Nordschwedens (Gaparanda), tritt im allgemeinen wieder Erwärmung ein. Die niedrigsten Temperaturen auf der Erde haben wir in Sibirien, nicht in der Gegend des Nordpols. In Mittel- und Süddeutschland ist es im Durchschnitt kälter als z. B. in Hamburg, der Unterschied ist häufig sehr beträchtlich. Der Golfstrom hat direkt keine Einwirkung auf das Wetter in Norddeutschland, aber indirekt durch Erhöhung der Temperatur der Luftmassen über dem Wasser, was dann weitere Folgen für unser Wetter haben kann.

Tannen, Fichten und Kiefern gibt es in allen Erdteilen.

Mit Hilfe der Spektralanalyse hat man auf der Sonne das Vorhandensein derselben chemischen Elemente wahrgenommen, die wir auf der Erde kennen, und es spricht diese Tatsache dafür, daß die Erde wirklich aus der Sonne hervorgegangen ist. Interessant ist auch, daß man auf diese Weise das Vorhandensein des Edelgases Helium zuerst auf der Erde nachgewiesen hat.

